

Bote vom Untersee und Rhein

Dienstag, 31. Januar 2023
123. Jahrgang, Nr. 9, CHF 1.80

Publikationsorgan für die Region Steckborn, Diessenhofen, Stein am Rhein
und die angrenzenden Gemeinden

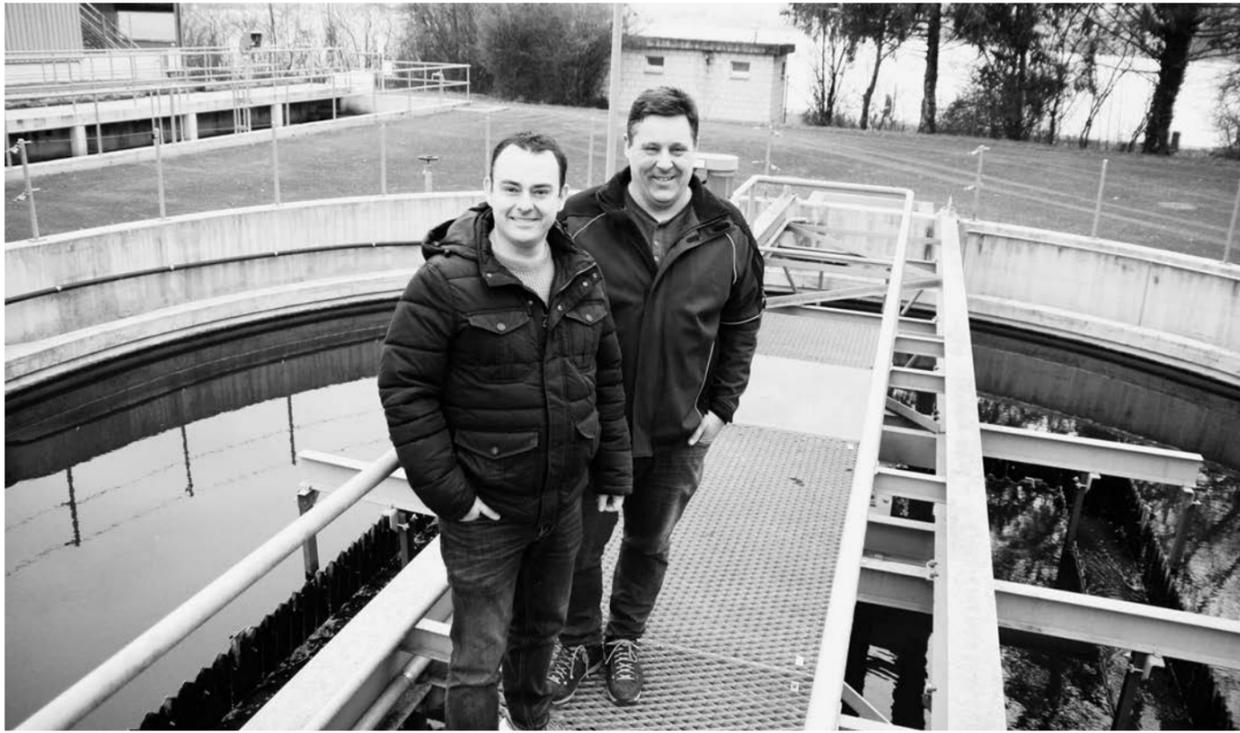
Druckerei Steckborn Louis Keller AG
Seestrasse 118, 8266 Steckborn
Tel. 052 762 02 22, Fax 052 762 02 23
info@druckerei-steckborn.ch
www.bote-online.ch



AZ 8266 Steckborn

Erschliessung eines bisher ungenutzten Energiepotenzials

Eine Umfrage soll das Interesse der Steckborner Bevölkerung zum Anschluss an einen Wärmeverbund klären



Der Stadtrat Stephan Marty (links) und der Leiter der Werkbetriebe Urs Nater stehen in der ARA auf dem Steg über dem geklärten Abwasser, dessen Wärme einem zukünftigen Wärmeverbund als Energiequelle dienen soll.

(fg) Aktuell haben alle Haushalte im Kernsiedlungsbereich von Steckborn eine Umfrage betreffend des potenziellen Interesses an einem Anschluss an einen Fernwärme-Verbund erhalten. «Mit Hilfe des Fragebogens möchten wir den Bedarf innerhalb der Bevölkerung prüfen. Anhand der Daten können wir dann eruieren, in welchen Stadtgebieten ein Wärmeverbund aktuell Sinn ergeben würde. Je mehr Liegenschaften Interesse bekunden, desto günstiger würde das Vorhaben», erklärt Stephan Marty, Steckborner Stadtrat für Wirtschaft und Umwelt. Der Leiter der Werkbetriebe, Urs Nater, ergänzt: «Im Moment wird Gratis-Wärme vernichtet, indem wir das warme Klärwasser einfach in den See leiten. Mit diesem thermischen Potenzial könnten wir zehn Prozent der an das Abwassersystem angeschlossenen Bezüger mit Wärme versorgen».

Aber nicht nur die ARA kann als mögliche Energiequelle für einen Wärmeverbund dienen, sondern auch das Wasser des Untersees. Vergangenen Freitag trafen sich in diesem Zusammenhang Stephan Marty und Urs Nater mit dem zuständigen Pla-

nungsbüro, der Hunziker Betatech AG. Beide Wärmequellen fliessen in die Planung eines möglichen Verbunds mit ein. Das Heizpotenzial der ARA ist allerdings grösser, weil das gereinigte Abwasser wärmer als das Seewasser ist.

Weiterer Verlauf des langfristigen Projekts

Das Projekt befindet sich noch in einer sehr frühen Planungsphase, sodass mit Hilfe der Umfrage zunächst geklärt werden soll, ob ein oder zwei Wärmeverbünde realisiert werden sollen. «Möglich wäre ein Verbund rund um die ARA und ein weiterer Verbund in der Altstadt oder ein grosser zusammenhängender Wärmeverbund käme auch in Frage», sagt Marty. Besonders in der Altstadt, wo es wegen des Denkmalschutzes Probleme mit anderen ökologisch-nachhaltigen Heizsystemen gibt, könne von einem Wärmeverbund profitiert werden.

Die Teilnahmefrist der Umfrage erstreckt sich bis zum 24. Februar und im Anschluss werden die Fragebögen ausgewer-

tet. Das Ziel des Stadtrates ist es, im März eine Schlussitzung durchzuführen in deren Folge ein Projektplan erstellt wird. Dieser könne laut Marty danach als Grundlage für eine Infoveranstaltung dienen und letztendlich könne dann der Souverän über das Projekt abstimmen.

Grundsätzlich handle es sich bei dem Wärmeverbund um ein Generationenprojekt, das sukzessive erweitert werden könne. «Wenn es beispielsweise in Richtung Westen zur Sanierung der Kantonsstrasse kommt, könnten gleichzeitig Rohre verlegt werden, die in einigen Jahren eine Erschliessung des Gebiets Glarisegg ermöglichen. Ausserdem gilt es abzuklären, ob für das Quartier Scheitingen sowie weitere oberhalb des Sees gelegene Siedlungsbereiche ein eigener Wärmeverbund mit einer Holz-schnitzelheizung in Frage käme», meint Marty.

Hohe Investitionen führen zu Energieunabhängigkeit

In der aktuellen Umfrage gibt es Fragen zu den möglichen Gesamtkosten pro Jahr sowie den maximalen Preisen pro Kilowattstunde, welche die Kunden bereit sind zu zahlen. Auf diese Fragen angesprochen erläutern Urs Nater und Stephan Marty, dass es zunächst einmal hoher Investitionskosten bedarf. Wie hoch diese sind, hänge wiederum davon ab, mit welchem Perimeter ein Wärmeverbund realisiert werde. «Die Gaspreise sind durch den Ukrainekrieg stark gestiegen. Nächstes Jahr muss ich beispielsweise das Doppelte zahlen», berichtet Nater und fährt fort: «Im Endeffekt steigen im Rahmen des Energiegesetzes unweigerlich die Abgaben auf fossile Brennstoffe, was langfristig die finanziellen Bedingungen für einen Wärmeverbund begünstigt. Über einen Zeitraum von zirka 20 Jahren werden sich die Investitionskosten amortisieren». Und Marty fügt hinzu: «Schon jetzt erhalten wir Unterstützung von Seiten des Kantons. Beispielsweise übernimmt er die Hälfte der beim Planungsbüro anfallenden Kosten und es gibt Fördergelder bei der Erschliessung eines Wärmeverbunds sowie für einzelne Haushalte beim Anschluss an einen solchen».

Für die beiden Projektinvolvierten ist weiterer unbestreitbarer Vorteil die Unabhängigkeit, die mit dem Vorhaben einhergeht. Man könne lokal, direkt in Steckborn, Energie produzieren, ohne dabei vom Weltmarktpreis für Gas oder Öl abhängig zu sein.

Beim weiteren Vorgehen befindet sich jedoch erstmal die ARA im Fokus. «In den nächsten zehn Jahren steht uns ohnehin ein Umbau bevor, bei dem wir auf noch vorhandenen Flächen eine entsprechende Anlage samt der dazugehörigen Leitungen bauen könnten. Dann könnten wir gleich alle Gebäude mit Solaranlagen bestücken, sodass wir auch selbst einen Teil des Stroms produzieren, der für den Betrieb des Wärmeverbunds benötigt wird».

Landesweiter Sirenen-Probealarm

Morgen Mittwoch, 1. Februar 2023, 13.30 Uhr, werden Sirenen auf ihre Funktion überprüft

Wie immer am ersten Mittwoch im Februar gibt es auch morgen Mittwoch, 1. Februar 2023, einen gesamtschweizerischen Sirenen-Probealarm. Die rund 7800 Sirenen im Land werden seit den 1970er-Jahren regelmässig auf ihre Funktion überprüft. Bis 1990 fanden die Tests zweimal jährlich statt. Seither noch einmal, immer Anfang Februar. Morgen ertönt ab 13.30 Uhr das Zeichen «Allgemeiner Alarm», ein regelmässig auf- und absteigender Ton der Sirene, der eine Minute dauert und nach zwei Minuten einmal wiederholt wird. Der Probealarm kann beliebig wiederholt werden. Die Bevölkerung wird um Verständnis gebeten.

Vorzeitiger Rücktritt von Hans Waldmann

Der Stadtrat Stein am Rhein informiert zur Interimslösung im Schulpräsidium und zur Ersatzwahl vom 18. Juni 2023

Aus beruflichen Gründen hat Hans Waldmann seinen Rücktritt als Präsident der Schulbehörde Stein am Rhein per 31. Januar 2023 eingereicht. Der Stadtrat Stein am Rhein hat von diesem Rücktritt mit Bedauern Kenntnis genommen. Er dankt Hans Waldmann für seinen Einsatz und die geleistete Arbeit für die Schulen Stein am Rhein.

Die Ersatzwahl für das Amt als Präsident/-in der Schulbehörde Stein am Rhein findet am 18. Juni 2023 statt. Bis dahin wird Schulbehördenmitglied Hansueli Birchmeier ad interim das Schulpräsidium übernehmen.

Start ins Jahr im Diessenhofer Museum

Das Museum kunst + wissen präsentierte unter anderem die Schenkung von Fotograf Hermann Ritschard

(ub/eh) Am vergangenen Sonntag beendete das Museum kunst + wissen in Diessenhofen seine Winterpause und öffnete wieder seine Türen. Zum Auftakt des Museumsjahres 2023 erfreuten sich rund 50 Gäste am Apéro, liessen sich von Museumsleiterin Lucia Angela Cavegn eine Vorschau auf das Jahresprogramm 2023 geben und erhielten Einblick in die jüngste Bilderschenkung durch den Diessenhofer Fotografen Hermann Ritschard. Mehr zu diesem Anlass steht im Innenteil dieser Ausgabe.



Rund 50 Gäste begingen mit Kustodin Lucia Angela Cavegn den Auftakt ins neue Museumsjahr.

Erfolgreicher Saisonstart

Am Champions Cup freute sich die Karateka Gina Pelladoni aus Berlingen über den zweiten Platz



Gina Pelladoni wurde für ihre guten Leistungen mit der Silbermedaille belohnt.

Die Berlingerin Gina Pelladoni erkämpfte sich am internationalen Karateturnier im österreichischen Hard die Silbermedaille in der Kata U18 und sammelte somit die ersten wertvollen Punkte für die EM Qualifikation 2024. Die Saison 2023 könnte fast nicht besser beginnen.

Vorbereitung für die diesjährige Junioren EM

Das Turnier war eine super Vorbereitung für die diesjährige Junioren Europameisterschaft in Larnaca, welche vom 3. bis 5. Februar 2023 in Zypern stattfindet. Im Dezember vergangenen Jahres wurde sie für diese Junioren Europameisterschaft selektioniert.